



Newsletter Nr. 3, 15. März 2011

Editorial.....	2
Berufständisches.....	2
9. Trinkwasserfachtagung in Donaueschingen mit großem Erfolg durchgeführt .....	2
Fachliches .....	3
Bundeskartellamt: Wasserpreise in Berlin sind überhöht .....	3
Berliner Wasserbetriebe wollen gegen Kartellamt klagen .....	3
Bodenseewasserversorgung soll besser gegen Anschläge geschützt werden .....	4
Antibiotikaverschreibungen haben stark zugenommen .....	4
Europäische Operationsschwestern fordern einheitliche Ausbildung.....	5
S.I.T.W. Nachbericht zum 3. Kolloquium der Trinkwasserspeicherung am 8. September 2010 .....	5
EHEC-Infektionen können für Kinder schwerwiegende Folgen haben .....	6
Firmennachrichten.....	7
Live-Experiment: Wie Kupfer die Keime liquidiert .....	7
„Mütze, Bürste, Kopfkissen: Lauern hier Kopfläuse?“ .....	7
kurz gelesen .....	8
Begriffe, Verfahren und Konzepte in der Wasserversorgung .....	8
Terminkalender .....	8
<b>Neu aufgenommen:</b> .....	8
Umgang mit Stoffverboten und Schadstofflisten .....	8
Einflüsse der Städte (urbaner Regionen) auf die Grundwasserqualität .....	8
15 Jahre Leitlinien in Deutschland - Anspruch und Wirklichkeit .....	9
EbM-Kongress 2011 - Evidenz & Individualisierte Medizin.....	9
21. Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress .....	9
Novellierung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) .....	9
Bad Honnef-Symposium 2011 .....	9
23. Fachtagung Krankenhaushygiene .....	9
<b>Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:</b> .....	9
Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen.....	9
Sachkundelehrgang für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung.....	9
Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung .....	9
Kurs 5 Wasserchemie .....	10
Fortbildungsveranstaltung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst 2011 .....	10
44. ESSENER TAGUNG für Wasser- und Abfallwirtschaft.....	10
Technische Anforderungen an Trinkwasser-Installationen und deren Sanierung .....	10
Novellierung der Trinkwasserverordnung .....	10
DVGW-Kurs 1 Wassergewinnung und Wasserwirtschaft .....	10
Trinkwasserprobenahme Auffrischungs- und Vertiefungsschulung .....	10
1. Süd-Ostbayerische Wassertagung .....	10
Rechtskunde zur Anwendung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) .....	10
WASSER BERLIN INTERNATIONAL.....	11
61. Wissenschaftlicher Kongress des Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte .....	11
<b>Vorankündigungen:</b> .....	11
2. Hohenloher Trinkwasserfachtage.....	11
Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2 .....	11
GHUP Jahrestagung 2011 .....	11
<b>Weitere Trinkwassertermine:</b> .....	11
Impressum .....	11

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, das Jahr schreitet voran, und wenn auch ringsum schreckliche Dinge geschehen, so gibt es doch ein Kontinuum; unser Newsletter erscheint am 15. eines jeden Monats.

So auch jetzt wieder. In der Rubrik „Berufständisches“ berichten wir über unsere wieder sehr erfolgreich verlaufene 9. Trinkwasserfachtagung in Donaueschingen, mit über 110 Teilnehmern und 10 die Tagung mit einer kleinen Ausstellung begleitenden Fachfirmen.

In der Rubrik „Fachliches“ haben wir wieder sehr interessante Themen und Meldungen zu den Bereichen Trinkwasser- und Infektionshygiene, in der Rubrik „Firmennachrichten“ geht es um die Desinfektionswirkung des Kupfer und eine interessante Vorführung dazu sowie um eine „Metaanalyse“ zum Thema Kopfläuse.

Unter der Rubrik „kurz gelesen“ wird ein neues Buch zum Thema „Begriffe, Verfahren und Konzepte in der Wasserversorgung“ vorgestellt, und der „Terminkalender“ ist wie immer prall mit neuen und alten Terminen, gefüllt.

**Auch wenn wir uns langsam auf der Zielgeraden befinden, fordern wir nach wie vor für unsere Berufsgruppe der Hygieneinspektoren endlich eine zeitgemäße Ausbildung.**

## Berufständisches

### 9. Trinkwasserfachtagung in Donaueschingen mit großem Erfolg durchgeführt

Bereits zum neunten Mal fand an bewährter Tagungsstätte im Öschberghof in Donaueschingen unsere Trinkwasserfachtagung statt. Erstmals wurde die Fortbildungsveranstaltung nicht im Herbst, sondern im Spätwintermonat Februar angeboten. Mit diesem Schritt wollten wir dem Überangebot an Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere in den Monaten Oktober und November, ein wenig aus dem Weg gehen. Dieser Schritt war richtig und wir wurden mit einem erstmalig ausgebuchten Saal belohnt. Insgesamt lauschten 110 Teilnehmer aus Gesundheitsämtern und Wasserversorgungen den aktuellen Themen rund um das spannende und unerschöpfliche Thema Trinkwasser.

Ein Ereignis, welches Anfang des Jahres 2010 die Öffentlichkeit besonders aufgeschreckt hatte, war der Legionellenausbruch in Ulm und, bundeslandübergreifend, Neu-Ulm mit 6 Toten und über 60 erkrankten Personen. In einer interdisziplinären und länderübergreifenden Zusammenarbeit war es dem örtlichen Ulmer Gesundheitsamt (Ba.-Wü.) und dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und

Lebensmittelsicherheit gelungen, die Ursachen und Hintergründe aufzuklären. Der Ausbruch wurde in seinen hygienisch-epidemiologischen und hygienisch-technischen Aspekten von den vor Ort mit der Aufklärung befassten Personen spannend vorgestellt. Mittels Helikoptereinsätzen konnten die emittierenden Rückkühlwerke auf Gewerbedächern relativ rasch ausfindig gemacht werden. Eine Invasionswetterlage sorgte dafür, dass sich die mit Legionellen kontaminierten Aerosole, die zu einer Begünstigung der Infektion führten, sich nicht so rasch über dem Stadtgebiet verflüchtigten. Die aus diesem Schadensereignis gewonnenen Erkenntnisse werden noch weiter ausgewertet.

Ein ebenso wichtiges und emotionales Thema war die Betrachtung der Novellierung der aktuellen Trinkwasserverordnung (TrinkwV), die vom Gesetzgeber in vielen Teilen umgekrempelt wurde. Die TrinkwV vom 21. Mai 2001, als Umsetzung der EG-Trinkwasserrichtlinie 98/83/EG, ist seit über sieben Jahren in Kraft und hat sich in ihrer praktischen Anwendung bewährt. Sie enthält dennoch Passagen, die verbesserungsbedürftig sind. Die Zielsetzung des Bundesministeriums für Gesundheit war dabei u. a. die TrinkwV insgesamt praktikabler zu gestalten und Regelungslücken zu schließen. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen sowohl positiven als auch negativen Aspekte wurden aus Sicht eines Wasserversorgungsunternehmens und auch aus Sicht des Ministeriums Ländlicher Raum, welches für die Umsetzung in Baden-Württemberg zuständig ist, erläutert. Die beiden interessanten Vorträge lösten Diskussionen aus, die sich noch in den Pausen weiter fortsetzten. So müssen künftig auch alle Trinkwasseranalysen der kleinen Wasserversorger ab einer Abgabemenge von >10 Kubikmeter, was einem Versorgungsgebiet von ca. 50 Einwohnern entspricht, der zuständigen Landesbehörde gemeldet werden.

Die Problematik coliformer Bakterien im Trinkwasserverteilernetz wurde in einem weiteren Vortrag beleuchtet. Hierzu gab es eine aufschlussreiche Studie am Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe (TZW). Die Vermehrungsbedingungen dieser Bakterienspezies wurden unter Laborbedingungen getestet. Das Wachstum wird z. B. durch ein Überangebot an verfügbarem Kohlenstoff begünstigt. Fehlen die sogenannten Substratkonkurrenten überdauern coliforme Keime gerne in den Sedimenten des weit verzweigten Leitungssystems und vermehren sich dort auch. Hydraulische Druckstöße und Änderungen der Fließrichtungen sollten daher im Netzbereich möglichst vermieden werden um die empfindliche Biozönose nicht unnötig zu stören.

Die Veranstaltung wurde von entsprechend zur

Thematik von Fachfirmen mit Infoständen begleitet. Der Weiterbildungstag wurde so entsprechend abgerundet, und jeder Teilnehmer konnte eine breite Vielfalt an neuen Erkenntnissen mit nach Hause nehmen, um sie in den Arbeitsalltag einfließen zu lassen. Am Ende des Tages waren sich alle einig – die Wasserqualität muss auch auf der „letzten Meile“ bis zum Konsumenten sicher gestellt werden. Für dieses Ziel setzen sich Hygieneinspektoren in den Gesundheitsämtern ein. Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, müssen die Rahmenbedingungen jedoch in alle Richtungen ausgelotet werden. Deshalb kämpft der Berufsverband „an vorderster Front“ auch für eine adäquate Ausbildung seiner Mitglieder und wird auch weitere Fortbildungskurse anbieten.

## Fachliches

### Bundeskartellamt: Wasserpreise in Berlin sind überhöht

Die Wasserpreise in Berlin sind nach Einschätzung des Bundeskartellamtes um 50 Cent pro Kubikmeter oder etwa 25 Prozent zu hoch. Diese Zahlen habe das Kartellamt in einem Brief an die Berliner Wasserbetriebe genannt, teilten die BWB am 9. 3. 11 mit. Das Bundeskartellamt hat in den vergangenen Monaten die Preiskalkulationen von mehr als 40 Wasserunternehmen in Deutschland verglichen. Geklärt werden sollte, ob die hohen Preise in Berlin gerechtfertigt seien. Ein Kubikmeter Trinkwasser kostet in der Hauptstadt derzeit 2,17 Euro, dazu kommt noch ein monatlicher Grundpreis. Gegen die angedrohte Preissenkungsverfügung wollen die Wasserbetriebe nun vor Gericht ziehen. Die Klage richtet sich gegen „die Anwendbarkeit des Kartellrechts“. Die üblichen Vorschriften zum Wettbewerb, die Absprachen zwischen konkurrierenden Firmen verhindern sollen, würden im Fall der öffentlichen Wasserversorgung nicht greifen, so die BWB laut einer dpa-Meldung vom 09. 03. 11 (Details siehe in der nachfolgenden Notiz). Zuständig für eine solche Klage ist das Verwaltungsgericht in Köln, weil das Bundeskartellamt im benachbarten Bonn sitzt. In Köln kostet der Kubikmeter Wasser 1,61 Euro plus einer - allerdings recht hohen - Monatspauschale. In Hamburg liegt der Preis bei 1,64 Euro und in München bei 1,58. Über die Wasserpreise wird in der Hauptstadt schon lange gestritten. Im Februar 2011 entschieden die Berliner bei einem Volksentscheid, alle Verträge und Nebenabsprachen zum Teilverkauf der Wasserbetriebe im Jahr 1999 offen zu legen. Damals hatte das Land Berlin 49,9 Prozent der landeseigenen

Wasserbetriebe an die Konzerne Veolia, RWE und Allianz verkauft. Die Rendite-Interessen der privaten Teilhaber sehen Kritiker als Grund für die hohen Preise. Demgegenüber betonen die BWB, dass in Berlin die Grundgebühren im Vergleich zu anderen Großstädten besonders niedrig liegen würden. Dieser Effekt würde in rein kubikmeterbezogenen Preisvergleichen zu Lasten der BWB vernachlässigt.

### Berliner Wasserbetriebe wollen gegen Kartellamt klagen

Trotz der angekündigten Klage gegen eine Preissenkungsverfügung durch das Bundeskartellamt versuchen die Berliner Wasserbetriebe (BWB) dem Verdikt des Kartellamtes auch gute Seiten abzugewinnen: So habe das Amt „dem Unternehmen gute Rahmenbedingungen, effizienten Betrieb mit Kosten unter dem Durchschnitt und einen guten Zustand des Rohrnetzes, der sich in einer geringen Rohrbruch- und Wasserverlustquote spiegelt“, bescheinigt. Warum man trotzdem in ein Klageverfahren eintreten werde, begründen die BWB in ihrer Pressemitteilung vom 09. 03. 11 damit, dass viele der vom Kartellamt aufgeworfenen Punkte aus der Sicht des Unternehmens „nicht nachvollziehbar“ seien:

„Wir sind ohne Berücksichtigung der besonderen Umstände nicht mit Hamburg, Köln und München vergleichbar. Keine dieser Städte musste in nur zwei Jahrzehnten eine Halbierung ihrer Verkaufsmengen auffangen und gleichzeitig auf Grund der Wiedervereinigung ihr Rohrnetz so stark sanieren und ausbauen.“

Ferner sei vor allem völlig unklar, ob überhaupt die kartellrechtlichen Preismissbrauchsvorschriften auf die Tarife der Berliner Wasserbetriebe anwendbar seien. Bei ihren Zweifeln an der Zuständigkeit des Bundeskartellamtes stützen sich die BWB auf ein Urteil des Oberlandesgerichtes Düsseldorf aus dem Dezember 2010:

„Das Gericht hatte im Falle eines öffentlich-rechtlichen Wasserversorgers aus Brandenburg darauf hingewiesen, dass möglicherweise allein schon wegen des Anschluss- und Benutzungszwangs eine wirtschaftliche Tätigkeit im Sinne der kartellrechtlichen Vorschriften nicht vorliege und somit kartellrechtliche Preismissbrauchsvorschriften nicht anwendbar seien. Genau dies ist in Berlin der Fall“, erklären die BWB in ihrer Pressemitteilung zum Schreiben des Kartellamtes. Zudem betonen die BWB, dass darüber hinaus die Preisbildung auf der Grundlage öffentlich-rechtlicher Vorgaben erfolge – insofern sei auch diesbezüglich „das Kartellrecht nicht anwendbar“.

Mit der Klage wollen die BWB grundsätzliche „Klarheit über die Anwendbarkeit des Kartellrechts“ schaffen. Weitere Auskunft zur Rechtspositionierung der BWB:

**Herr Stephan Natz**  
**Pressesprecher/Leiter Öffentlichkeitsarbeit**  
**Berliner Wasserbetriebe (BWB)**  
Neue Jüdenstraße 1  
10179 Berlin  
Tel.: (030) 8644-6864  
Handy: (0172)-3040044  
Fax (030) 8644-5644  
E-Mail: [presse@bwb.de](mailto:presse@bwb.de)  
Internet: [www.bwb.de](http://www.bwb.de)

### **Bodenseewasserversorgung soll besser gegen Anschläge geschützt werden**

Wie das Stuttgarter Umweltministerium am 11. März 2011 mitteilte, soll die Trinkwasserversorgung aus dem Bodensee künftig besser gegen mögliche Anschläge geschützt werden. Auf Antrag des Zweckverbands Bodensee-Wasserversorgung soll dazu im Bereich der Wasserentnahmestelle bei Sipplingen eine weitgehende Aufenthaltsbeschränkung festgelegt werden. Hintergrund ist ein versuchter Giftanschlag im Jahr 2005. Im Anschluss an den versuchten Anschlag wurden im Einzugsgebiet der Wasserentnahmestelle die Sicherheitsmaßnahmen deutlich ausgeweitet. Nun sollen verstärkte Zugangsbeschränkungen das frühzeitige Erkennen von Gefahren erleichtern. Der Verordnungsentwurf sieht daher ein grundsätzliches Befahrungsverbot für Fahrzeuge aller Art sowie ein Bade- und Tauchverbot vor. Durch das Betretungs- und Aufenthaltsverbot im Bereich der Sipplinger Entnahmestelle soll die Hemmschwelle für potenzielle Täter erhöht werden. Außerdem verspricht man sich, dass durch die Verbotszone versuchte Anschläge schneller erkannt und die Chancen zur Identifizierung des Täters im Falle eines Anschlags erheblich erhöht werden. Personen mit berechtigtem Interesse wie Berufsfischer, Jäger oder Mitglieder von Wassersportvereinen, sollen die Verbotszone bei vorheriger Anmeldung beim Zweckverband auch künftig befahren dürfen.

Wie das Ministerium am 11. 03. 11 weiter mitteilte, begründet der Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung die Abgrenzung des Schutzgebiets mit Untersuchungen der Ingenieurgesellschaft Prof. Kobus und Partner GmbH zu Strömungs- und Transportvorgängen im Bereich der Entnahmestelle aus den Jahren 2008 und 2009. Dabei wurde ermittelt, in welcher Konzentration an verschiedenen Stellen in der Umgebung der Wasserentnahmeanlagen an der Seeoberfläche ausgebrachte

Stoffe unter den gegebenen Randbedingungen (z. B. in Bezug auf Wind- und Strömungsverhältnisse sowie Wassertemperatur) an die in 60 Meter Wassertiefe gelegene Wasserentnahmestelle gelangen können. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden der Abgrenzung der Verbotszone im Antrag zugrunde gelegt. Die Verbotszone wird u. a. damit begründet, dass aus dem Bodensee „mehr als vier Millionen Menschen in Baden-Württemberg mit Trinkwasser versorgt werden“. Wegen der existenziellen Bedeutung einer gesicherten Wasserversorgung aus dem Bodensee seien an der Entnahmestelle „besondere Schutzmaßnahmen geboten“. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr hat den Verordnungsentwurf zur Ausweisung der Verbotszone den betroffenen Behörden, Körperschaften, Vereinen und Verbänden übersandt und zu einer Informationsveranstaltung am 31. März 2011 um 17.00 Uhr im Rathaus Sipplingen eingeladen. Die Anhörungsfrist läuft bis 5. Mai 2011. Der Entwurf der Verordnung liegt bei den Bürgermeisterämtern Sipplingen und Überlingen und beim Landratsamt aus. Der Verordnungsentwurf ist außerdem im Internet unter <http://www.bodenseekreis.de> unter "Aktuelles" herunterladbar.

### **Antibiotikaverschreibungen haben stark zugenommen**

Von 2004 bis 2009 sind in Deutschland 25 Prozent mehr Antibiotika verschrieben worden. Das berichtete THOMAS WIDMANN, Arzneimittelexperte der Techniker Krankenkasse (TK) aus Hamburg, im Interview mit dem Apothekenmagazin "BABY UND FAMILIE":

"Wir repräsentieren 3,4 Millionen Versicherte, man kann also durchaus von repräsentativen Zahlen sprechen", sagte WIDMANN lt. einer Pressemitteilung der Zeitschrift vom 18.02.11. Warum Ärzte so häufig die Keimkiller verschreiben, darüber könne er nur spekulieren. Möglicherweise habe der Druck, in Zeiten unsicherer Arbeitsplätze schneller gesund werden zu müssen, eine Rolle gespielt. Die medizinisch nicht notwendige Gabe von Antibiotika, zum Beispiel bei Virusinfekten von Nase und Rachen, gefährde jedoch langfristig die Wirksamkeit dieser Medikamentengruppe, weil sie Krankheitskeime schneller resistent werden lässt (vgl. Hygiene-Newsletter vom Febr. 2011). Der Arzneimittelexperte appellierte an Ärzte und Patienten, Antibiotika nur einzusetzen, wenn es wirklich sein muss. Weitere Auskunft zu dieser Pressemitteilung von „BABY UND FAMILIE“:

Frau Ruth Pirhalla  
Tel. (089) 744 33 123  
Fax (089) 744 33 459  
E-Mail: [pirhalla@wortundbildverlag.de](mailto:pirhalla@wortundbildverlag.de)  
[www.wortundbildverlag.de](http://www.wortundbildverlag.de)  
[www.apotheken-umschau.de](http://www.apotheken-umschau.de)

## Europäische Operationsschwwestern fordern einheitliche Ausbildung

Nicht nur die Hygieneinspektoren in Baden-Württemberg kämpfen für bessere Ausbildungsgänge. Auch die Operationsschwwestern in der EU fordern „die unverzügliche Umsetzung eines Mindestgrundniveaus bei der Pflegeausbildung auf EU-Ebene, ein auf einem Punktesystem basierendes kontinuierliches Bildungssystem sowie ein obligatorisches Rotationsprinzip für Schwesternschülerinnen in den Fachabteilungen, um sie mit diesem Intensivpflegebereich zu konfrontieren und die Beschäftigung zu fördern“. Anlässlich des 6. Europäischen Tags der Perioperativen Pflege, der am 15. Februar stattfand, wies die „European Operating Room Nurses Association“ (EORNA) darauf hin, dass „dieses immens wichtige Pflegefachgebiet vor einem Arbeitskräftemangel“ stehe. Der drohende Fachkräftemangel werde durch zu wenig einheitliche Ausbildungsprogramme und eine mangelnde Anerkennung von Abschlüssen auf EU-Ebene durch andere Mitgliedsstaaten noch verschärft. Dies würde auch ein Mobilitätshindernis innerhalb der EU provozieren und „zu einem weiterhin niedrigen Einkommensniveau“ beitragen. Ferner wird mitgeteilt, dass die Organisation EORNA mit 25 Mitgliedsverbänden 50.000 Mitglieder vertrete. EORNA setze sich EU-länderübergreifend für mehr Gleichheit ein. Diesbezüglich forderte der Berufsverband, dass auch eine kontinuierliche Ausbildung auf Grundlage eines Punktesystems einen gemeinsamen Einarbeitungsstand erfordere. Mit der Kritik am wachsenden Mangel an perioperativen Krankenschwestern in Europa wollte die Organisation anlässlich des „Perioperative Nursing Day 2011“ „mehr Anerkennung für unseren Beruf erlangen. Wir möchten zudem die Aufmerksamkeit der EU auf das Hindernis für Freizügigkeit lenken, welche unter anderem das Ergebnis eines ungleichen Bildungskonzepts ist“, erklärte CAROLINE HIGGINS, Präsidentin von EORNA. Für weitere Informationen zu EORNA oder den Problemen, denen perioperative Krankenschwestern in Europa gegenüberstehen, bei:

**Caroline Higgins, EORNA-Präsidentin**  
Tel.: 0353-12213621  
Mobil: 0353-86-8336437  
E-Mail: [caroline.higgins@eorna.eu](mailto:caroline.higgins@eorna.eu)  
Internet: <http://www.eorna.eu>

## S.I.T.W. Nachbericht zum 3. Kolloquium der Trinkwasserspeicherung am 8. September 2010

### Praxisnaher Austausch über Trinkwasserbehälter

Das 3. Kolloquium der S.I.T.W. bot wieder viele Einblicke in die tägliche Praxis zum Betrieb von Trinkwasserbehältern. Zum jährlichen Branchentreff trafen sich rund 100 Wassermeister und Wasserwerksleiter, Planer, Behördenvertreter sowie ausführende Firmen.

Besondere Aspekte bei der Instandsetzung alter Wasserspeicher lautet das Leitthema des diesjährigen Kolloquiums, zu dem die Fachvereinigung Schutz und Instandsetzung von Trinkwasserbehältern e.V. (S.I.T.W.) am 8. September 2010 nach Koblenz einlud. Kooperationspartner waren der DVGW und die Fachhochschule Koblenz. Zu den rund 100 Teilnehmern zählte Hans-Josef Jennewein, Wassermeister bei der EWR Netz GmbH. Das Versorgungsunternehmen aus Worms betreibt auch Behälter aus der Jahrhundertwende. „Da kam die Veranstaltung genau richtig. Ich fühle mich jetzt informierter als vorher“, meinte Hans-Josef Jennewein.

### Vorträge im Detail

Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden der S.I.T.W., Eckart Flint, referierte Prof. Dr.-Ing. Manfred Breitbach von der Fachhochschule Koblenz über Untergrundanforderungen und Instandsetzungskonzepte. In seiner lebendigen Art präsentierte der Experte die historische Entwicklung der verschiedenen Bauweisen seit Mitte des 19. Jahrhunderts und setzte dies mit der Entstehung des Regelwerks in Verbindung bis hin zum heutigen Standard. Zudem stellte er die neuen Instandsetzungs- und Auskleidungsprinzipien aus dem DVGW Arbeitsblatt W 312 vor mitsamt Auswahlmatrix und Anwendungsbeispielen in Bildern.

Dr. Georg-Joachim Tuschewitzki vom Hygiene-Institut des Ruhrgebiets berichtete über hygienische Beeinträchtigungen durch kontaminierte Baustoffe. Ausführlich zeigte er die Testmethoden nach dem DVGW Arbeitsblatt W 270 und brachte den Teilnehmern sehr anschaulich das Motto nah: Besiedlung ja, aber kein Bewuchs („Schleim“).

Die historische Entwicklung der Wasserspeicherung vertiefte Dr. Gerhard Merkl vom Lehrstuhl Wassergüte und Abfallwirtschaft der Technischen Universität München. Er spannte unterhaltsam einen Bogen von der ältesten Großtalsperre der Welt – Sadd-el-Kafara in Ägypten, 2550 v. Chr. – bis zu modernen Spannbetonbehältern. Besonderes Augenmerk widmete der Buchautor den verschiedenen Bauarten historischer Wassertürme.

## Praxisblock

Der beliebte Praxisblock bot in diesem Jahr drei Vorträge von S.I.T.W. Mitgliedern, welche den Blickwinkel der Ausführenden Firmen bei Sanierungsprojekten veranschaulichten. Eckart Flint von Flint Bautenschutz erläuterte anhand zweier Beispiele das Sonderverfahren FlintsCoat, das eine kostengünstige Alternative zur traditionellen Lösung für nicht tragfähige Untergründen darstellt: Anstatt der üblichen Bewehrung mit rückwärtiger Verankerung enthält ein Spritzbeton Edelstahlfasern, welche die Riss überbrückende Funktion übernehmen.

Wie sich Mehrkosten durch gute Planung vermeiden lassen, erläuterte Rocco Schmidt von Aqua Stahl. Im Fokus standen die ausführliche Zustandsanalyse sowie eine intensive Sichtung von Bestandsplänen. Beides sollte unbedingt vor der Planungsphase eines Sanierungsvorhabens stattfinden, um potenzielle Nachträge zu reduzieren. Dipl.-Ing. Christoph Gasteiger von Willi de Graaff zeigte die Sanierung eines Stahlbetonbehälters im Trockenspritz-Verfahren. Besondere Anforderungen stellte der undichter Sohle-Wandanschluss, der per Injektion mit zugelassenem PU-Harz behandelt und mit einer bewehrten Spritzbeton-Hohlkehle versehen wurde.

## Impressionen der Teilnehmer

Dipl.-Ing. Günter Geffert besuchte das 3. Kolloquium, um sein Fachwissen aufzufrischen sowie mit anderen Versorgern und Planern Erfahrungen auszutauschen. Den Anlagenplaner beim Versorger SWU Energie GmbH interessierte sich besonders für den Hygiene-Vortrag von Dr. Georg-Joachim Tuschewitzki: „Die Testmethoden waren sehr anschaulich erläutert.“ Dies erklärte einiges, z.B. wie die Zulassungen der Materialien entstehen, die in einem Trinkwasserbehälter zum Einsatz kommen.

Für Dipl.-Ing. Martin Hoppe stand das Regelwerk im Vordergrund: „Prof. Dr.-Ing. Manfred Breitbach lieferte Informationen aus erster Hand wie den Überarbeitungsstand des DWGW Arbeitsblattes W 312“, so der Abteilungsleiter Betrieb Netze und Anlagen EG/TW Mönchengladbach bei der NEW Netz GmbH. Zudem schätzt er die kompakte Darstellung der unterschiedlichen Blickwinkel, den die Beteiligten eines Projektes haben. „Das ist gerade das besondere an dieser Veranstaltung: Nicht nur Theorie zu vermitteln, sondern auch viele praktische Erfahrungen.“

## Vormerken für die nächste Veranstaltung

Die Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt. Wer sich für das 4. Kolloquium im Herbst 2011 vormerken möchte, wende sich bitte an: [verwaltung@sitw.de](mailto:verwaltung@sitw.de), Telefon: (05231) 960918 Fax: (052 31) 66102



Reine Lösungen.

## EHEC-Infektionen können für Kinder schwerwiegende Folgen haben BfR-Merkblatt informiert über die Übertragungswege

Über den Schutz vor EHEC-Infektionen informiert ein neues Verbrauchermerkblatt des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR). Infektionen mit enterohämorrhagischen Escherichia coli (EHEC) können leichte bis schwere, blutige Durchfallerkrankungen verursachen. Besonders gefürchtet sind die Keime, weil sie unter Umständen zu schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen führen können, insbesondere bei kleinen Kindern. Vor allem ihnen droht als Folge einer EHEC-Infektion das hämolytisch-urämische Syndrom (HUS), eine Erkrankung, die sich in Blutgerinnungsstörungen, einer Zerstörung der roten Blutkörperchen bis hin zum akuten Nierenversagen äußern kann. Erwachsene können sich hingegen mit EHEC infizieren, ohne dass Symptome auftreten. In Deutschland werden pro Jahr etwa 900 Fälle registriert. „Weil EHEC-Bakterien vor allem bei Wiederkäuern vorkommen, müssen Milch und Fleisch dieser Tierarten vor dem Verzehr ausreichend erhitzt werden“, sagt Professor Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des BfR. Kleine Kinder sollten diese Lebensmittel nicht roh oder unbehandelt zum Verzehr bekommen. Lebensmittelbedingte Infektionen mit EHEC lassen sich mit diesem einfachen Mittel vermeiden.

EHEC sind eine besondere Art von E. coli-Bakterien. Sie produzieren Zellgifte (Shigatoxine bzw. Verotoxine) und können dadurch beim Menschen schwere Erkrankungen auslösen. Gefährdet sind vor allem Säuglinge, Kleinkinder, ältere und abwehrgeschwächte Menschen. EHEC kommen natürlicherweise im Verdauungstrakt von Wiederkäuern vor, zum Beispiel bei Rindern, Schafen und Ziegen, ohne dass diese selbst erkranken. Die Tiere scheiden die Bakterien mit dem Kot aus. Da EHEC relativ unempfindlich sind, können sie in der Umwelt, im Boden und im Wasser wochenlang überleben.

EHEC aus landwirtschaftlichen Nutztieren gelangen häufig bereits beim Melken oder Schlachten in die Milch bzw. auf das Fleisch. Über verunreinigtes Wasser und durch Düngen mit Gülle oder Mist können auch pflanzliche Lebensmittel wie Obst und Gemüse mit EHEC belastet sein. Darüber hinaus kann der Keim aber auch durch Fehler in der Nahrungsmittelzubereitung und unzureichende Küchenhygiene in andere verzehrsfertige Lebensmittel gelangen. Auch EHEC-infizierte Menschen scheiden den Keim aus und können Infektionen so auf andere übertragen. Über den direkten Tierkontakt, zum



Beispiel auf Bauernhöfen oder in Streichelzoos, können EHEC-Bakterien ebenfalls übertragen werden. Weitere Risikofaktoren sind der Kontakt mit EHEC beim Baden in natürlichen Gewässern, die durch Tierkot verschmutzt sind. Für kleine Kinder spielen außerdem durch Fäkalien verschmutzte Planschbecken oder Buddelsand eine Rolle als Infektionsquelle.

Wie die meisten Lebensmittelinfektionserreger lassen sich auch EHEC-Bakterien durch Erhitzen abtöten, also durch Kochen, Braten oder Pasteurisieren. Tiefgefrieren garantiert hingegen nicht, dass ein Lebensmittel vollständig frei von EHEC wird.

Das BfR-Merkblatt „Schutz vor EHEC-Infektionen“ richtet sich an Verbraucher und Multiplikatoren. Es ist kostenlos und kann schriftlich im BfR angefordert werden ([publikationen@bfr.bund.de](mailto:publikationen@bfr.bund.de) oder Fax 030-18412-4970). Es steht auch im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.

## Firmennachrichten

### Live-Experiment:

#### Wie Kupfer die Keime liquidiert

Seit Jahren befindet sich das Deutsche Kupferinstitut – die Lobby der deutschen Kupferindustrie – im fortwährenden Kampf gegen krankmachende Klinikkeime. Den einfachresistenten und ebenso den multiresistenten Keimen ließe sich mit kupfernen Oberflächen die Lust an der Vermehrung nehmen. Angesichts dieser Botschaft muss sich das Kupferinstitut den Anfeindungen anderer Lobbygruppen erwehren, die beispielsweise eher auf besser zu reinigenden Edelmetalle setzen (siehe Hygiene-Newsletter vom Mai 2010 und vom Jan. 2011). Um allen Zweiflern an der antimikrobiellen Wirkung von Kupfer den Wind aus den Segeln zu nehmen, will das Kupferinstitut im April 2011 den ultimativen Beweis dafür antreten, wie Kupfer das Bakterienwachstum stoppt. Dazu wird es am 4. April 2011 „die einmalige Gelegenheit“ geben, „die Wirkung antimikrobiellen Kupfers bei der Verringerung des Infektionsgeschehens in einem Live-Experiment“ im Internet mit zu verfolgen:

„Professor Bill Keevil, Mikrobiologe und Direktor des Environmental Healthcare Unit der Universität Southampton, Großbritannien, wird live im Labor zeigen wie effizient antimikrobielle Kupferlegierung bei der Inaktivierung pathogener Keime sein können. Zu sehen ist das Experiment auf der Website [www.antimicrobialtouchsurface.com](http://www.antimicrobialtouchsurface.com) am 4. April um 15.00 Uhr. Außerdem können Interessierte live mit Experten chatten.“

Obwohl „Forscher aus aller Welt fieberhaft“ nach neuen Lösungen zur Vermeidung von krankenhausbürtigen Infektionen suchen würden, würde immer

noch zu wenig von dem eigentlich naheliegen Ansatz Gebrauch gemacht, auf breiter Front antimikrobielle Kupferwerkstoffe im Krankenhaus bereich einzusetzen:

„Labor- und klinische Studien haben nämlich gezeigt, dass diese Werkstoffe das Infektionsrisiko vermindern können. Durch die antimikrobiellen Eigenschaften massiven Kupfers und spezieller Kupferlegierungen wird bei deren Einsatz gewährleistet, dass die Gefahr der indirekten Weitergabe von Keimen signifikant reduziert ist“, schreibt das Kupferinstitut in seiner Pressemitteilung vom 10.03.11.

Weitere Informationen zu dem Thema findet man auf [www.antimicrobialtouchsurface.com](http://www.antimicrobialtouchsurface.com)

Auskunft erteilt auch das

**Deutsche Kupferinstitut**

**Frau Birgit Schmitz**

**Tel:** (0211) 4796328

**E-Mail:** [bschmitz@kupferinstitut.de](mailto:bschmitz@kupferinstitut.de)

### „Mütze, Bürste, Kopfkissen: Lauern hier Kopfläuse?“

Mit dieser Frage hat die Pohl Boskamp GmbH & Co. KG ihre Pressemitteilung vom 02.02.11 überschrieben – um dann fortzufahren:

„Diese Frage ist unter Experten seit vielen Jahren umstritten. Abschließende Antworten geben jetzt Wissenschaftler der James Cook Universität in Townsville (Australien). Dazu haben sie die wichtigsten weltweiten Studien zur Kopflausübertragung ausgewertet und darüber hinaus weitere Untersuchungen durchgeführt.“

Das Ergebnis der von Boskamp zitierten Untersuchungsbefunde:

„Eine Übertragung durch Mützen und Co. ist nahezu ausgeschlossen. Es genügt, die Läuse auf den Köpfen zuverlässig zu behandeln.“

Im Einzelnen wird dazu in der Pressemitteilung ausgeführt:

**Kleidung:** Um die Frage zu beantworten, ob Kopfbedeckungen Überträger von Läusen sind, haben die australischen Wissenschaftler 1.000 Mützen von Schulkindern mit Kopfläusen untersucht. **Ergebnis:** Nicht eine einzige Laus wurde gefunden.

**Böden und Polstermöbel:** Um herausfinden, ob Teppiche eine Gefahrenquelle für eine Ansteckung sind, ließen die australischen Forscher Fußböden von insgesamt 118 Klassenräumen einer Grundschule absaugen, in der aktuell Schüler unter Kopfläusen litten. Bei der Analyse des Staubs fanden sie weder Läuse noch Eier.

**Bettwäsche:** Immer wieder taucht das Gerücht auf, dass Bettzeug ein Überträger von Kopfläusen ist.

Um das zu überprüfen, untersuchten die Wissenschaftler 48 Kopfkissen von betroffenen Menschen. Bei nur zwei Kissen entdeckten sie eine Larve. Im zweiten Teil der Untersuchung wurde getestet, ob Läuse beim Waschen abgetötet werden. Ergebnis: Die Parasiten starben bei einer 90 Grad Wäsche mit anschließender Trocknung im Wäschetrockner, während sie bei niedrigen Temperaturen überlebten.

Boskamp zieht aus der Untersuchung das Fazit: „Betroffene sollten sich im Kampf gegen die Läuse auf den Kopf konzentrieren.“ Um die Parasiten „schnellstmöglich wieder loszuwerden“, eignen sich lt. Boskamp „am besten Kopflauspräparate auf Basis von Silikonölen“ – dazu gehören die Boskamp-Präparate Dimeticon (in NYDA®, Apotheke). Das in NYDA® enthaltene 2-Stufen-Dimeticon dringt tief in die Atemöffnungen der Läuse ein, verschließt diese und beseitigt so die Parasiten. Weitere Auskunft:

**Rothenburg & Partner**

**Verena Busch**

**Friesenweg 5f**

**22763 Hamburg**

**E-Mail: [redaktion@rothenburg-pr.de](mailto:redaktion@rothenburg-pr.de)**

## kurz gelesen

### Begriffe, Verfahren und Konzepte in der Wasserversorgung

Was bedeutet LauD UBA? Für den, der das im Oldenbourg-Industrieverlag erschienene Buch „Begriffe, Verfahren und Konzepte in der Wasserversorgung“ zur Hand hat, ist es ein Leichtes, das herauszufinden. Und nicht nur diese Abkürzung, sondern über 1.500 Definitionen, die in irgendeiner Art und Weise mit der Trinkwasserversorgung zu tun haben, sind in dieser 1. Auflage alphabetisch geordnet auf über 330 Seiten zusammen getragen und erklärt worden. Der Bogen spannt sich von der Trinkwassergewinnung über die Aufbereitung und Desinfektion bis hin zur Leitungsführung, Speicherung und Verteilung.

In zahlreichen Querverweisen wird auf jeweils artverwandte oder gleichbedeutende Begriffe verwiesen oder es gibt bei der Begriffserklärung weitere Hinweise auf im Buch erklärte Begriffe, die mit diesem in Zusammenhang stehen. So erhält der Leser umfassende Antworten und Erklärungen zu jeder einzelnen Definition.

Außerdem sind auf mehr als vierzig zusätzlichen Seiten DIN-, EN- und ISO-Normen, Richtlinien und DVGW-Arbeitsblätter aufgelistet, um die Informationen zum Thema Trinkwasser vollständig abzurunden.

Das Buch versteht sich als praktische Hilfe im Alltag, sowohl in Ausbildung als auch Beruf, um schnell Antwort zu finden, wenn ein Fachbegriff auftaucht, der einem gerade nicht geläufig ist. Deshalb eignet es sich besonders für Wasserfachleute in den Gesundheitsämtern, bei den Versorgungsunternehmen, aber auch für Fachplaner, Mitarbeiter in Wasserlabors und für Auszubildende in den jeweiligen Berufen.

Die Autoren dieses Nachschlagewerkes, Michael Gaßner und Rainer Kryschi, sind zwei namhafte Kenner und Experten aus der Trinkwasserbranche. „Sie legen bei diesem Buch besonderen Wert auf eine gleichermaßen exakte und verständliche Sprache, um den Begriffen Klarheit und Eindeutigkeit zu verleihen“ heißt es in der Kurzbeschreibung des Oldenbourg-Verlags.

Die handliche Form des Buches erlaubt es, dass man es als ständigen Begleiter mitführen oder aber als schnelle Hilfe auf dem Schreibtisch bereit legen kann.

Übrigens: LauD UBA bedeutet „Liste der Aufbereitungsstoffe und Desinfektionsmittelverfahren des Umweltbundesamtes gemäß § 11 der TrinkwV“. Der Begriff ist auf Seite 188 des Buches zu finden. Ausführlich erklärt, versteht sich.

Michael Gaßner / Rainer Kryschi

Begriffe, Verfahren und Konzepte in der Wasserversorgung

Taschenbuch für Ausbildung und Beruf

1. Auflage

377 Seiten

Oldenbourg Industrieverlag

ISBN:978-3-8356-3180-9.

## Terminkalender

**Neu aufgenommen:**

### Umgang mit Stoffverboten und Schadstofflisten

17. März 2011 Stuttgart

**Veranstalter:** Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA

**Information und Anmeldung:**

<http://www.ipa.fraunhofer.de/index.php?id=1320>

### Einflüsse der Städte (urbaner Regionen) auf die Grundwasserqualität

Weltwassertag 2011, 22. März 2011 (16:00 Uhr)

Universität Freiburg – Kollegiengebäude KG I,

Hörsaal 1199



**Veranstalter:** Institut für Hydrologie  
Universität Freiburg  
Fahnenbergplatz  
79098 Freiburg  
**Tel.:** (0761) 203-3530  
**Fax:** (0761) 203-3594  
**Internet:** [www.hydrology.uni-freiburg.de](http://www.hydrology.uni-freiburg.de)

### 15 Jahre Leitlinien in Deutschland - Anspruch und Wirklichkeit

24. März 2011, Berlin  
**Veranstalter:** Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)  
**Weitere Infos und Online-Anmeldung:**  
<http://www.aezq.de/aezq/symposium>

### EbM-Kongress 2011 - Evidenz & Individualisierte Medizin

24. bis 26. März 2011, Berlin  
**Veranstalter:** Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin  
**Online-Anmeldung** unter: <http://www.ebm-kongress.de/>

### 21. Freiburger Infektiologie- und Hygienekongress

24. und 25. März 2011, Freiburg  
**Veranstalter:** Deutsches Beratungszentrum für Hygiene GmbH, Freiburg  
**Anmeldung und Information:**  
Susanne Opitz, BZH GmbH  
**Tel.:** (0761) 202678-0  
**Fax:** (0761) 202678-28  
**E-Mail:** [opitz@bzh-freiburg.de](mailto:opitz@bzh-freiburg.de)  
**Internet:** [www.bzh-freiburg.de](http://www.bzh-freiburg.de)

### Novellierung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001)

6. April 2011, Berlin;  
20. April 2011, Nürnberg  
**Veranstalter:** DVGW Hauptgeschäftsführung, Bonn  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Frau Heythekker  
**Tel.:** (0228) 9188-602  
**Fax:** (0228) 9188-997  
**E-Mail:** [heythekker@dvgw.de](mailto:heythekker@dvgw.de)

### Bad Honnef-Symposium 2011 Therapie von Infektionen beim alten Menschen

18. bis 19. April 2011, Königswinter  
**Veranstalter:** Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemo-

therapie e.V.  
und Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V.  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
[http://www.p-e-g.org/bad\\_honnef\\_symposium\\_2011/](http://www.p-e-g.org/bad_honnef_symposium_2011/)

### 23. Fachtagung Krankenhaushygiene

18. Mai 2011, Trier  
Anmeldung per Post, Fax oder E-Mail bis zum 15. Mai  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder  
Bildungsinstitut für Gesundheitsfachberufe  
Institutsleitung  
Nordallee 1  
54292 Trier  
**Tel.:** (0651) 208-1451  
**Fax:** (0651) 208-1409  
**E-Mail:** [fortbildung@bk-trier.de](mailto:fortbildung@bk-trier.de)  
**Veranstalter und Informationen im Internet:**  
[http://www.bb-trier.de/bk\\_trier/Bildung-Karriere/Bildungsinstitut/index.php](http://www.bb-trier.de/bk_trier/Bildung-Karriere/Bildungsinstitut/index.php)

### Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:

#### Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen im Rahmen der TrinkwV 2001

Mülheim an der Ruhr, 2011  
**Veranstalter:** IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH  
Jahresprogramm 2011  
**Basisschulung**  
28. Juni, 30. Juni, 11. Oktober, 13. Oktober.  
**Vertiefungsschulung**  
29. Juni 2011, 12. Oktober 2011.  
**Tel.:** (0208) 40 30 3-0  
**Fax:** (0208) 40 30 3-80  
[www.iww-online.de](http://www.iww-online.de) (Veranstaltungen/Weiterbildung)

#### Sachkundelehrgang für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung

**Veranstalter:** DVGW  
**Basisschulung (zwei Tage)**  
16. März, 13. April, 10. Mai  
(unterschiedliche Veranstaltungsorte)  
**Vertiefungsschulung (1 Tag)**  
**Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung**  
14. April, 21. Juli  
(unterschiedliche Veranstaltungsorte)  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
DVGW Berufsbildungswerk

Karlstr. 44  
80333 München  
**Fax:** (089) 5432865-40  
**E-Mail:** [ruff@dvgw.de](mailto:ruff@dvgw.de) oder  
**E-Mail:** [driefer@dvgw.de](mailto:driefer@dvgw.de)

### **Kurs 5 Wasserchemie**

22. – 24. März 2011, Berlin  
**Veranstalter:** DVGW  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Frau Heythecker  
**Tel.:** (0228) 9188-602  
**Fax:** (0228) 9188-997  
**E-Mail:** [heythecker@dvgw.de](mailto:heythecker@dvgw.de)

### **Fortbildungsveranstaltung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst 2011**

23. – 25. März 2011, Berlin  
**Veranstalter:** Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
<http://www.bfr.bund.de/cd/52388>

### **44. ESSENER TAGUNG für Wasser- und Abfallwirtschaft**

„Zukunftsfähige Wasserwirtschaft - kosteneffizient und energiebewusst“  
vom 23. bis 25. März 2011 im Eurogress Aachen  
**Veranstalter:** Institut für Siedlungswasserwirtschaft der RWTH Aachen (ISA)  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Dr. Verena Kölling  
Institut für Siedlungswasserwirtschaft der RWTH Aachen (ISA)  
Mies-van-der-Rohe-Str. 1  
D-52056 Aachen  
**Tel.:** (0241) 8025214  
**FAX:** (0241) 8022970  
**E-Mail:** [et@isa.rwth-aachen.de](mailto:et@isa.rwth-aachen.de)  
**Internet:** <http://www.isa.rwth-aachen.de>

### **Technische Anforderungen an Trinkwasser-Installationen und deren Sanierung**

29. und 30. März 2011, Düsseldorf  
**Veranstalter:** Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf  
**Weitere Infos:**  
<http://www.akademie-oegw.de>  
Anmeldeformular unter: [http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF\\_JVP\\_2010/Anmeldung\\_JVP\\_10.pdf](http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF_JVP_2010/Anmeldung_JVP_10.pdf)

### **Novellierung der Trinkwasserverordnung**

06.04.2011 bis 06.04.2011, Berlin  
**Veranstalter:** DVGW  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Frau Heythecker  
**Tel.:** (0228) 9188-602  
**Fax:** (0228) 9188-997  
**E-Mail:** [heythecker@dvgw.de](mailto:heythecker@dvgw.de)

### **DVGW-Kurs 1 Wassergewinnung und Wasserwirtschaft**

05. - 07. April 2011, Augsburg  
**Veranstalter:** DVGW  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Frau Heythecker  
**Tel.:** (0228) 9188-602  
**Fax:** (0228) 9188-997  
**E-Mail:** [heythecker@dvgw.de](mailto:heythecker@dvgw.de)

### **Trinkwasserprobenahme Auffrischungs- und Vertiefungsschulung**

6. April 2011, Mülheim an der Ruhr  
**Veranstalter:** Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf  
**Weitere Infos:**  
[http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF\\_JVP\\_2011/U4\\_11%20P.pdf](http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF_JVP_2011/U4_11%20P.pdf)  
**Fax:** (02 11) 31096-34  
**E-Mail:** [veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de](mailto:veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de)  
**Tel:** (02 11) 3 10 96-30, -41, -60

### **1. Süd-Ostbayerische Wassertagung**

06. 04. 2011 bis 07. 04. 2011, Landshut  
**Veranstalter:** Trägerverein Umwelttechnologie-Cluster Bayern e.V.  
**Weitere Infos und Anmeldung:**  
[http://www.umweltcluster.net/index.php?page=shop.browse&category\\_id=3&vmcchk=1&option=com\\_virtuemart&Itemid=82](http://www.umweltcluster.net/index.php?page=shop.browse&category_id=3&vmcchk=1&option=com_virtuemart&Itemid=82)

### **Rechtskunde zur Anwendung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV)**

12. bis 14. April 2011, Wiesbaden  
**Veranstalter:** Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf  
**Weitere Infos:**  
[http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF\\_JVP\\_2011/U12\\_11.pdf](http://www.akademie-oegw.de/Programm/PDF_JVP_2011/U12_11.pdf)  
**Fax:** (02 11) 31096-34  
**E-Mail:** [veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de](mailto:veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de)  
**Tel:** (02 11) 3 10 96-30, -41, -60

## WASSER BERLIN INTERNATIONAL Fachkongress der Wasserwirtschaft

02. 5. – 05. 5. 2011, Messe Berlin

**Veranstalter:** Messe Berlin GmbH

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://www.wasser-berlin.de/deutsch/Messe-Infos/index.html>

## 61. Wissenschaftlicher Kongress des Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Die Welt wächst zusammen - Quo Vadis, Öffentlicher Gesundheitsdienst?

12. - 14. Mai 2011, Trier

**Veranstalter:** Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.

**Weitere Infos:**

[http://www.aerzte-oegd.de/kongress/61\\_wissensch\\_kongress/flyer\\_2011.pdf](http://www.aerzte-oegd.de/kongress/61_wissensch_kongress/flyer_2011.pdf)

## Vorankündigungen:

### 2. Hohenloher Trinkwasserfachtage

14. und 15. September 2011, Schöntal-Bieringen

**Veranstalter:** Landratsamt Hohenlohekreis Gesundheitsamt; Gemeinde Schöntal; Mösslein Wassertechnik

**Tel.:** (07940) 18-591

**Fax:** (07940) 18-571

**E-Mail:** [olaf.henn@hohenlohekreis.de](mailto:olaf.henn@hohenlohekreis.de)

**Internet:** <http://www.hohenlohekreis.de>

<http://www.wassersymposium.de>

### Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2

19. - 21. 10. 2011, Diemelsee/Heringhausen

**Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für das Badenwesen e. V.

**Tel:** (0201) 87969-14

**Fax:** (0201) 87969-20

**E-Mail:** [d.hoffmann@baederportal.com](mailto:d.hoffmann@baederportal.com)

### GHUP Jahrestagung 2011

9. - 11. November 2011, München

**Veranstalter:** Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin

4. Kongress des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) für den Öffentlichen

Gesundheitsdienst

5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP)

3. GHUP Workshop „Schimmelpilze“ Schwerpunkt: Toxische Reaktionen

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://www.med.uni-giessen.de/ghup/>

### Weitere Trinkwassertermine:

Unter <http://www.wassertermine.de> werden regelmäßig Termine zu Fortbildungsveranstaltungen im Trinkwasserbereich über das Internet bekannt gemacht. Wer sich für derartige Veranstaltungen interessiert, für den lohnt sich ein regelmäßiger Besuch.

## Impressum

Herausgeber: Michael Gaßner MPH

Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e. V.

Mitglied im BTB, Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft

im öffentlichen Dienst, <http://www.btb-online.org/>

Verantwortlich: Michael Gaßner (V. i. S. i. d. P.)

Anschrift: Sautierstraße 30, 79104 Freiburg

Telefon: (0761) 2187-3213

FAX: (0761) 2187-7-3213

E-Mail: [newsletter@hygieneinspektoren-bw.de](mailto:newsletter@hygieneinspektoren-bw.de)

Web: <http://www.hygieneinspektoren-bw.de>

Erscheinungsweise: ab Januar 2007 monatlich